

An
den Herrn Präsidenten der polnischen Republik
Wladyslaw Raczkiewicz¹
den Premierminister
General Wladyslaw Sikorski²

Herr Präsident,
Herr Premierminister,
ich erlaube mir, an die Herren meine letzten Worte zu richten,
und über Sie an die polnische Regierung und an die polnische Öf-
fentlichkeit, an die Regierungen und an die Völker der Alliierten,
an das Gewissen der Welt:

Aus den letzten aus Polen eingetroffenen Nachrichten ergibt sich ohne den leisesten Zweifel, dass die Deutschen jetzt mit un-
bändiger Grausamkeit die in Polen noch übriggebliebenen Juden
ermorden. Hinter den Mauern der Ghettos spielt sich jetzt der letzte
Akt der Tragödie ab, die keinen Vorgänger in der Geschichte
hat. Die Verantwortung für das Verbrechen der Ermordung der
jüdischen Nationalisten in Polen liegt zuvörderst bei den Verbre-
chern selbst, aber mittelbar liegt sie auch bei der ganzen Mensch-
heit, bei den Völkern der Alliierten und ihren Regierungen, die bis
zum heutigen Tag nichts Handfestes unternommen haben, um
dieses Verbrechen aufzuhalten. Durch tatenloses Mitansetzen des
Mordes an Millionen Schutzlosen – gequälten Kindern, Frauen
und Männern – sind sie zu Teilhabern an der Verantwortung ge-
worden. Ich muss feststellen, dass die polnische Regierung, ob-
zwar sie in hohem Maße zum Erwachen des öffentlichen Bewusst-
seins in der Welt beigetragen hat, nicht genug getan hat. Sie hat
nichts außerhalb der Routine unternommen, das dem Ausmaß
der Tragödie angemessen wäre, die sich in Polen abspielt.

Von nahezu dreieinhalb Millionen polnischen Juden und rund
700 000 aus anderen Ländern nach Polen deportierten Juden leb-
ten im April dieses Jahres den durch die Vertretung der Regie-
rung übermittelten offiziellen Angaben des »Bundes« zufolge nur
etwa 300 000. Und das Morden geht weiter.

1 Staatspräsident der polnischen Exilregierung. – 2 Premierminister
der polnischen Exilregierung.

Ich kann nicht leben und schweigen, während die Reste der Juden Polens, deren Vertreter ich bin, hingemordet werden.

Meine Kameraden im Warschauer Ghetto sind mit der Waffe in der Hand in der letzten heldenmütigen Schlacht gefallen. Es war mir nicht beschieden, zusammen mit ihnen zu fallen, aber ich gehöre zu ihnen, in das Massengrab.

Ich möchte mit meinem Tod meine allertiefste Empörung über die Untätigkeit zum Ausdruck bringen, in der die Welt zusieht und zulässt, dass das jüdische Volk ausgerottet wird. Ich weiß, dass ein Menschenleben keinen großen Wert hat, und erst recht heutzutage. Aber nachdem es mir nicht gelungen ist, es in meinem Leben zu erreichen, werde ich vielleicht mit meinem Tod zum Erwachen derjenigen aus ihrer Tatenlosigkeit beitragen, die zu handeln imstande und verpflichtet sind, damit sie noch jetzt, vielleicht im letzten Augenblick, die Handvoll noch am Leben gebliebener polnischer Juden vor unabwendbarer Vernichtung retten können.

Mein Leben gehört dem jüdischen Volk in Polen, und daher übergebe ich es ihm. Ich wünsche mir sehnlichst, dass der von den Millionen Juden Polens übriggebliebene Rest zusammen mit den Massen Polens der Befreiung teilhaftig werden möge, dass ihm vergönnt sein möge, in einem Polen und einer Welt sozialistischer Freiheit und Gerechtigkeit zu atmen, als Vergütung für die unmenschlichen Leiden und Qualen. Und ich glaube, dass ein solches Polen erstehen und dass eine solche Welt unweigerlich kommen wird. Ich bin sicher, dass der Präsident und der Premierminister diese meine Worte an alle die weiterleiten werden, für die sie bestimmt sind, und dass die polnische Regierung sofort diplomatische und aufklärerische Tätigkeit aufnehmen wird, um den lebenden Rest der Juden Polens vor der Ausrottung zu retten.

Ich scheid mit Segen,
von allen und von allem, was mir teuer war und was ich geliebt habe,

Sch[muel] Zygelbaum